

CASHFLOW

Inno-Camps für KMU



Mit sogenannten „Innovations-camps“ sollen vor allem KMU bei der digitalen Qualifizierung von Mitarbeitern unterstützt werden. Laut Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck stehen fünf Millionen Euro an Förderung bereit. Details: ffg.at/qualifizierungsoffensive

PLUS/MINUS

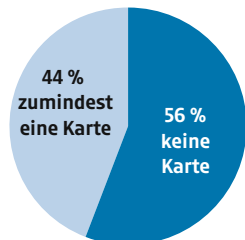
Mehr Autos neu zugelassen

3,4

Millionen Pkw wurden EU-weit in den ersten vier Monaten des Jahres neu zugelassen. Das ist knapp ein Viertel mehr als im Vorjahreszeitraum – wobei damals viele Autohändler im Lockdown geschlossen waren.

BILANZ

Eine/keine Kundenkarte



Fast 60 Prozent der Österreicher nutzen keine Kundenprogramme, 44 Prozent besitzen zumindest eine Karte. Der Mehrheit der Inhaber (54 Prozent) ist laut Spectra-Studie dadurch allerdings kein nennenswerter Vorteil in Erinnerung.

Auch künstliche Intelligenz braucht Gesetze

Die EU will Vorschriften für die Entwicklung von künstlicher Intelligenz erstellen. Eine Gratwanderung zwischen Technikfeindlichkeit und notwendigen Rahmenbedingungen.

Von Roman Vilgut

Die Geschichten des Prager Golem oder von Goethes Zauberlehrling zeigen: Die Idee, unbelebten Dingen einen Geist einzuhauchen, fasziniert Menschen seit Jahrhunderten. Und so ist es nur verständlich, dass die Wörter „künstliche Intelligenz“ die Fantasie von Programmierern und Start-up-Gründern beflügeln. Von einer echten Intelligenz kann man derzeit nicht sprechen, doch die aktuellen Machine-Learning-Algorithmen sind zu erstaunlichen Dingen fähig. Sie färben Schwarz-Weiß-Bilder und verleihen den Menschen darauf ein oft gruseliges Lächeln, sie kennen Einkaufsvorlieben, können kurze Geschichten schreiben und einiges mehr.



Uni-Professorin Iris Eisenberger ^{KF}



Clemens Schwaiger, KI-Experte ^{BRZ}

In den eingangs genannten Geschichten wenden sich die „belebten“ Objekte gegen ihre Meister und auch reale Beispiele haben gezeigt, wie viel Unheil Machine-Learning anrichten kann: Ein Chatbot von Microsoft wurde zum Faschisten, eine Software zur Beurteilung der Rückfallwahrscheinlichkeit von US-Häftlingen war offen rassistisch,

Algorithmen in sozialen Netzwerken verstärken Verschwörungserzählungen.

Um diese Auswüchse einzugrenzen, will die EU Standards zur Entwicklung von künstlicher Intelligenz setzen. Konkret

legte die EU-Kommission Regeln für Hochrisiko-Anwendungen vor. Hier müssten menschliche Aufsicht und eine Risikobewertung sichergestellt sein.

Auch biometrische Identifikation im öffentlichen Raum soll nur in engen Grenzen und nach behördlicher Genehmigung erlaubt werden – etwa bei der Suche nach einem vermissten Kind oder einem drohenden Terroranschlag. Technologien wie das Sozialkredit-System aus China, das Verhalten belohnt oder bestraft, sollen verboten werden.

Über all dem steht der Begriff der „vertrauenswürdigen KI“. Das ist auch für Clemens Schwaiger einer der wichtigsten Punkte bei der Weiterentwicklung der künstlichen Intelligenz. Schwaiger ist im staatlichen Bundesrechenzentrum für die Entwicklung der KI-Angebote der Republik verantwortlich. „Gerade die öffentliche Verwaltung hat beim Einsatz



von künstlicher Intelligenz Vorbildcharakter.“

In Österreich werden solche Systeme schon länger eingesetzt. „Für die Bürger sichtbar sind unsere Chatbots Fred im Finanzamt, Mona im Unternehmensservice-Portal und Justitia im Justizministerium“, erklärt Schwaiger. Hier werden Algorithmen zum Natural-Language-Processing eingesetzt. Mit jeder zusätzlichen Anfrage lernt dieser Chatbot dazu und versteht die Anliegen der Bürger besser.